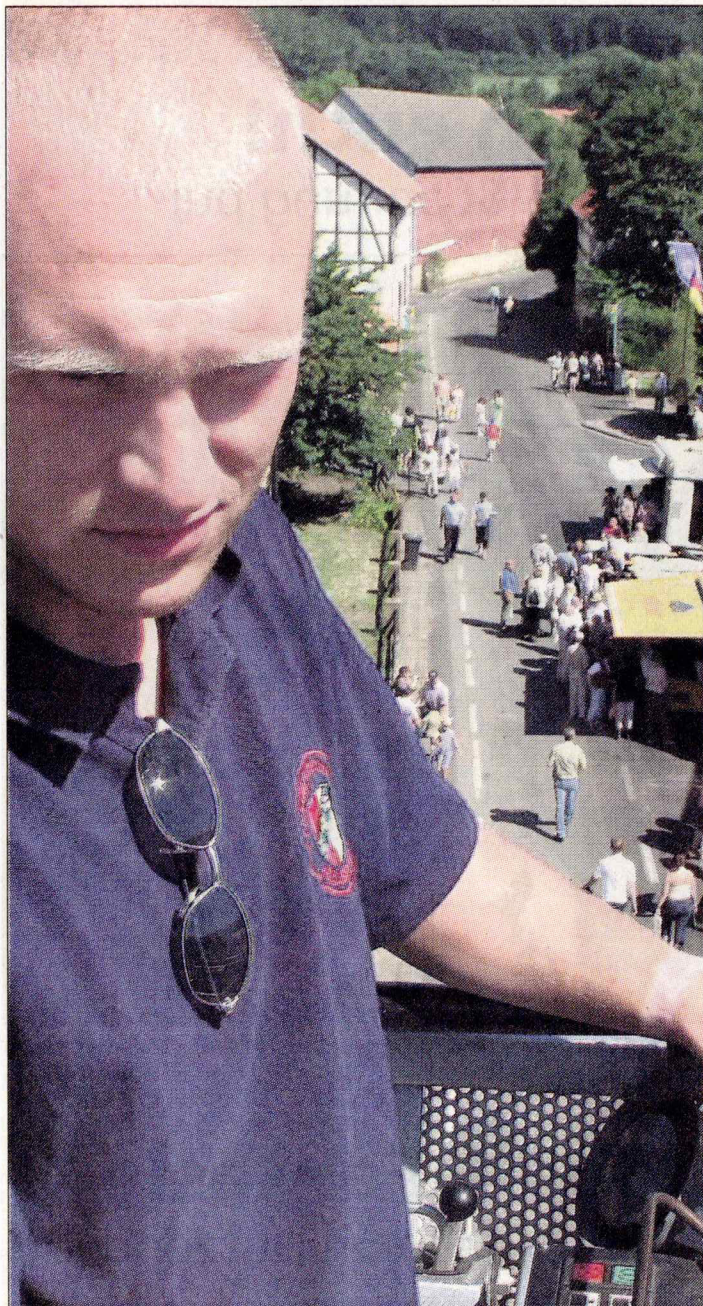


900 JAHRE HILGERSHAUSEN



Vogelperspektive: Hoch über den Dächern von Hilgershausen schwebte Markus Semmler in der Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Felsberg.

Fotos: Lang/bf



Pflügen wie in alten Tagen: Fuhrmann Hans Sadlo aus Malsfeld, Pflüger Volker Norwig aus Baunatal, Günter Möller vom Brauchtumsverein Hilgershausen und die Pferde Marina und Ute.

Ein Fest mit Kontrasten

Das ganze Dorf war im Einsatz und zeigte wie es früher war und heute ist

HILGERSHAUSEN. Der angebotene Käse war dem Schmelzen nahe, das Gemüse und die Kartoffeln waren in der Hitze fast gar, und die ausgestellten Springseile beachtete kaum jemand - höchstens wie sie hergestellt werden - denn da-

für war es viel zu heiß. Trotzdem besuchten - nicht nur die Hilgershäuser - anlässlich der 900-Jahr-Feier den stehenden Festzug im Felsberger Stadtteil. Die Garagen dienten ebenso als Ausstellungsorte wie die Höfe. Das Fest lebte

von Kontrasten. Eine alte Bauernstube war zu besichtigen, gleich daneben bot eine Tupperware-Beraterin ihre Produkte an. Aus einer Scheune dröhnten Heavy-Metal-Klänge, passend zu den ausgestellten Motorrädern - die älteste Ma-

schine war eine NSU von 1928 und ist noch fahrtüchtig. Durch das ganze Dorf flanieren die Menschen bei strahlendem Sonnenschein, machten an den Ständen eine Getränkepause und probierten Ahle Wurst vom Schlachter. (zhl)



Seilerei: Hans Dieter Dören aus Altenbeken zeigte, wie man Seile aller Art von Hand produziert.

Eisenkuchen und Fettenbrote servierten Ellen Mai (links) und Giseltraud Meier.

Gerda und Ralph Sohn aus Altmorschen mit einem Hochzeitspaar. Die Gewänder stammen von Margot und Alfons Meier.



In der Schmiede: Benjamin Schmidt beim Bleigießen.

Kein schöner Land - als das unsre

Kommers: Regierungspräsident guckte WM - Kirchenchor piff Lied auf Orgelpfeifen

HILGERSHAUSEN. 900 Jahre Hilgershausen sind ein Grund zum Feiern. Gleichzeitig spielte allerdings am Freitagabend die deutsche Nationalelf gegen Argentinien. Regierungspräsident Lutz Klein kündigte sich an und teilte mit, er würde später zum Fest kommen, es sei denn, er könne in Hilgershausen das Fußballspiel sehen. So wurde fix eine Leinwand besorgt, und alle trafen sich pünktlich zum Spiel im Festzelt. Mit Tröten und Orgelpfeifen wurde das Viertelfinalspiel lautstark begleitet, und die Freude über den Sieg versetzte alle in ausgelassene Feierstimmung.

Wenn Pfarrer Marco Firnges in Hilgershausen seine Gemeindeglieder besucht und ihnen zum Geburtstag

gratuliert, dann nimmt er gewöhnlich seine Gitarre mit und singt ein Ständchen, erzählte Volker Meier vom Brauchtumsverein. Doch zu einem 900. Geburtstag reichen Gitarre und Sologesang nicht: Marco Firnges hatte extra ein Geburtstagslied für Hilgershausen geschrieben, das der Kirchenchor im Festzelt vortrug. Die ausgedienten Orgelpfeifen, gefunden auf dem Dachboden der Kirche, funktionieren ebenfalls noch. Mit ihnen spielten einige Mitglieder des Kirchenchores „Kein schöner Land“.

Freundlich aufgenommen

Die Einwohner des kleinen Felsberger Stadtteiles seien allen Fremden gegenüber freundlich und aufgeschlos-

sen. Joseph Roll aus der Steiermark, genauer: aus Bärenbach bei Biebereck, ging als Landwirt auf die Walz und war 1987 für zweieinhalb Monate bei Otto Fenner in Hilgershausen. Er zog mit den Kirmesburschen herum und freundete sich mit den Ortsansässigen an, die Freundschaft hält bis heute. „Dass ich so herzlich und ungezwungen hier aufgenommen wurde, das hat mir sehr gefallen“, sagte der junge Österreicher. Er ergänzte, dass es für ein vereintes Europa so wichtig sei, auch in fremden Gegenden freundlich aufeinander zuzugehen.

Viele der ehemaligen Einwohner Hilgershausens kamen ebenfalls zum Fest. Über 200 Menschen hätten die Einladung angenommen, berich-

tete der Vorsitzende des Brauchtumsvereines, Walter Kirchhoff. Der Brauchtumsverein, gegründet für das Fest, möchte seine Arbeit nach dem Jubiläum nicht einstellen. „Es ist schön, wenn jeder etwas für den Ort tun kann, in dem er zu Hause ist“, erzählte Volker Meier.

Der Abt und die Urkunde

1106 wurde Hildegerehusun das erste Mal urkundlich erwähnt, möglicherweise wurde das Papier von einem Klosterabt an einen Ritter übergeben. Jedenfalls stellten sich die Hilgershäuser das am Festkommers so vor und spielten diese kleine Szene: Ein verkleideter Abt überreichte Ortsvorsteher Heinrich Schmidt die Urkunde. (zzh)